Freie Demokraten

im Gemeinderat der Stadt Schwäbisch Hall

FDP Gemeinderatsfraktion, an der Zeigelhütte 22
74523 Schwäbisch Hall

Dezernat I

22. April 2015

Ph

21.04.2015

Stadt Schwäbisch Hall
Herrn Oberbürgermeister H-J.
Pelgrim

Am Markt
74523 Schwäbisch Hall

Antrag: Bewerbung Schwäbisch Halls als europäische Kulturhauptstadt

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pelgrim,

namens meiner Fraktion beantrage ich, der Gemeinderat möge beschließen, dass sich die Stadt Schwäbisch Hall darum bewirbt Kulturhauptstadt Europas zu werden.

Begründung:

Es ist richtig: Schwäbisch Hall ist eine kleine Stadt, die aber durch die neuen Bewerbungsbedingungen (Selbstbewerbung, nicht mehr Landesvorschlag) eben selbständig ins Rennen gehen kann und soll. Und weil die europäische Kultur, insbesondere die deutsche, ähnlich wie die italienische, eben nicht nur von den Zentren, sondern ganz maßgeblich und schon früh in der Geschichte nachhaltig von der kleinteiligen kulturellen und politisch-wirtschaftlichen Entwicklung geprägt worden ist, hätte es schon Sinn, wenn einmal eine dieser kleineren Städte Kulturhauptstadt würde. Das wäre eine Reverenz an die Vergangenheit und ein Zeichen für das zukünftige Europa, das Bedeutung und Weiterentwicklung auch nicht nur aus den Zentren, sondern aus den verschiedenen „Provinzen" erfahren muss.

Dass Hall hier wirtschaftshistorisch (Salz, Wein, Heller), kulturhistorisch (Brenz) und politisch (frühe demokratisch reichsstädtische Verfassung) ein besondere Rolle im Konzert der Städte gespielt hat, dürfte außer Frage stehen, auch wenn es nicht überall im Bewusstsein ist. Allein durch eine Bewerbung aber würde dieser Umstand wieder mehr ins Bewusstsein gerückt werden und zwar nicht nur für Hall selbst, sondern für ähnliche Städte europaweit sozusagen paradigmatisch nach dem Motto: es gibt nicht nur London, Paris, Rom und Berlin, sondern auch Städte wie Schwäbisch Hall.

Auch was die neuere/neueste europäisch - deutsche Geschichte angeht ist Hall durchaus exemplarisch und interessant. Es gab im NS-Reich die bekannten Auswüchse wie Reichsprogromnacht, KZ, Flugplatz, amerikanische Besatzung und Camp, Vertriebenansiedlung, widerständige Persönlichkeiten (Stortz), aber auch ernsthaftes Bemühen um Aufarbeitung der Vergangenheit und das Bemühen Konsequenzen daraus zu ziehen.

Es gab den Neuanfang und das beachtliche Engagement der Bürgerschaft, die Eigeninitiative, bis heute: Feste (Sieder), Stiftungen (Vom Hospital bis zur Bürgerstiftung = Fortführung von Traditionen), Freilichtspiele, Hochschulgründung (wie oft gibt es das in Deutschland noch in dieser Form mit nachhaltiger und umfangreicher Partnerschaft von Kommunen und Unternehmen.

Wir haben in Vielem noch Herausragendes zu bieten in Wirtschaft (größte Bausparkasse an kleinem Ort, Weltmarktführer mir Kongress, fortschrittlichste Energiewirtschaft), Kultur (Kunsthalle auch aus privater Initiative, HFM), Bildung (vom Kiga – Hochschule in beispielhafter Ausstattung)

Hall spricht nicht nur von Weltoffenheit, sondern die Bürgerschaft handelt. Es gibt eben nicht nur ein Goetheinstitut, sondern eine enge Partnerschaft von ausländischen Studenten und Bürgern, es gibt partnerschaftliche Schülerlotsen, um die Integration von Schülern mit Migrationshintergrund bei Integration und Fortkommen zu fördern durch Frauen und Männer aus der Bürgerschaft, es gibt Helfer für Asylanten. Es gibt internationale Begegnungen im Sport und, z.B. am Gymnasium bei St. Michael partnerschaftliche Beziehungen zu Schulen in Ungarn, Polen, Serbien (!!!), Rumänien, Indien, Frankreich, Finnland und Italien. Kurz es gibt ein vorbildliches bürgerschaftliches Engagement.

Nicht zuletzt gibt es ein erfolgreiches Bemühen mit ehemaligen, ausgewanderten Bürgern in Kontakt zu bleiben.

Was haben die Bürger davon? Wir verstärken unsere bürgerschaftliche Bindung zu Stadt und Mitbürgern, wir vergewissern uns schon durch den Bewerbungsprozess unserer selbst, wir schauen endlich einmal konzentriert auf unsere Stärken und nörgeln nicht und wir können gewinnen! Warum nicht?

Dazu kommt, dass dieser Bewerbungsprozess mit dem der Markenbildung weitgehend synchronisiert werden könnte, für letzteren aber in der Bevölkerung deutlich mehr Verständnis erzeugen könnte.

Damit stärken wir also unseren Leitbildprozess und unsere Marke, was ja nichts anderes heißt, als dass wir wollen, dass unsere Stadt in der Konkurrenz mit anderen Städten nicht nur wahrgenommen wird, sondern beachtet, gerne mit etwas Neid und gerne aus der Perspektive: Da ist eine Stadt, die etwas darstellt, die viel bietet und in die könnte ich mir schon vorstellen zu ziehen, wenn ich ein Arbeitsangebot bekomme. Und dieser Gedanke wird in der Zukunft entscheidend werden für unsere Stärke, für unsere Chancen, unsere Stärken zu erhalten.